LITERATUR

IN HAMBURG

03

EDITORIAL

»Wir können nicht entscheiden, ob das, was wir Wahrheit nennen, wahrhaft Wahrheit ist, oder ob es uns nur so scheint«, schreibt Heinrich von Kleist 1801 an Wilhelmine von Zenge. Die »sogenannte Kantische Philosophie« hat ihn tief erschüttert, statt des »unglückseligen Verstandes« führt in seinem Werk nun das »herrliche Gefühl« Regie. Durch seine Erkenntniskritik ist bis heute umstritten, ob Kleist eher bei der Spätaufklärung oder der Romantik einzuordnen ist. Doch viel interessanter wird dieser Schauplatz, wenn man sich fragt, wie Vernunft und Gefühl etwa in dem neuen Roman »Wie alles begann und wer dabei umkam« von Simon Urban (31.03.) eingerichtet sind. Sein junger Held ist von einem tiefen Gerechtigkeitsgefühl erfüllt und so wie der Rosshändler Kohlhaas, der bei Heinrich von Kleist mit seinem »Rechtegefühl« einen blutigen Rachefeldzug begründet, in dem er zum Räuber und Mörder wird, zieht er hinaus in die Welt, um Ordnung und Gesetz in die eigene Hand zu nehmen. Simon Urban dekliniert die Rechtsauffassungen in seinem Roman dabei nicht wie Kleist an der Bruchkante von Mittelalter und Aufklärung durch, sondern sammelt mit seinem Helden Argumente gegen das von Rachegedanken weitgehend freie moderne Strafrecht in spektakulären Fällen des Justizversagens in einer globalen Welt. Dass es dabei gelegentlich brutal zugeht, versteht sich von selbst. Eine leichte Lektüre ist »Wie alles begann und wer dabei umkam« schon deshalb nicht. So richtig zur Sache geht es aber auch in dem neuen Chastity-Riley-Krimi von Simone Buchholz (09.03.). Die Hamburger Staatsanwältin ermittelt dieses Mal in eigener Sache im schottischen Glasgow. In Hamburg brennt natürlich trotzdem die Hütte. Ganz besonders empfehlen kann man für diesen März zudem die 9. Hamburger Graphic Novel Tage (22. bis 25.03.). Das Programm ist international, absolut hochkarätig besetzt – und man kann es auch zu Hause am Bildschirm verfolgen. So wie die Verleihung des Siegfried Lenz Preises an Ljudmila Ulitzkaja (19.03.), die aus Moskau nach Hamburg kommt und natürlich auch aus ihren Büchern lesen wird. Das ist doch immerhin etwas Normalität in diesen sonst noch immer eher tristen Zeiten.

Jürgen Abel

→ www.literaturinhamburg.de

01 MONTAG

»Menden trifft …«
Der Hamburger Buchhändler **Frank Menden** trifft sich für eine Stunde zum Gespräch mit **Corinna Kroker**, die seit 2016 Lektorin bei Klett Cotta ist und dort das Literaturprogramm verantwortet.
→ stories! Die Buchhandlung, 19.30 Uhr, Anmeldung unter www.stories-hamburg.de/shop/magazine/150241/stories_abendbrot.html

02 DIENSTAG

»SAG IHNEN, WER DU BIST«

Er ist einer der großen Erzähler der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur und vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Alfred-Döblin-Preis und dem Uwe-Johnson-Preis. Nach seinen zuletzt erschienenen Romanen »Die kommenden Jahre«, der Geschichte eines Klimaforschers, und »Als ich jung war«, für den er den Österreichischen Buchpreis 2019 erhielt, erzählt Norbert Gstrein in »Der zweite Jakob« (Hanser Verlag) nun die Geschichte eines Schauspielers. Der ist prominent, erfolgreich, ein verdienter Bürger, und gerät kurz vor seinem 60. Geburtstag dennoch mit allem ins Schlingern, was da bisher war und noch kommen soll.

Norbert Gstrein © Oliver Wolf

Es beginnt mit einer Frage seiner Tochter Luzie, die er zuerst ausweichend, dann aber doch wahrheitsgemäß beantwortet. Der Anlass dafür ist eine Biografie, die zu Jakob Thuners 60. Geburtstag erscheinen soll. Das verhindert der Filmschauspieler noch kurz vor der Drucklegung, nachdem nicht nur die Tochter findet, das Manuskript des behutsam die Fakten einsammelnden Biografen Elmar Pflegerl sei »knieweich bis zum Erbrechen« geraten. Er habe »niemanden umgebracht« geht der Antwort voraus, die er seiner Tochter schließlich auf die Frage gibt, was das Schlimmste gewesen sei, das er in seinem Leben getan hätte. Das darauf folgende Geständnis hat dann aber doch die radikale Konsequenz, dass Luzie ihren Vater für »eine Weile nicht sehen« will. Und als Leser*in ahnt man nach diesem Einstand, dass es hier alles andere zimperlich zugeht.

Dienstag, 02.03.
Norbert Gstrein
»Der zweite Jakob«
→ Literaturhaus, 19.30 Uhr, Streamingticket: € 5,–,
Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

In fünf Teilen begibt sich Norbert Gstrein mit Jakob über die Stationen »Sag ihnen, wer du bist«, »Du bist dieser hier«, »Zahlen und Werte«, »Maja Felder« und dem finalen »Ein Kind im Winter« auf einen langen Selbsterkundungstrip, bei dem sich mancher dunkle Abgrund zeigt. Und bei dem die biografischen Gewissheiten mehr und mehr dem Versuch einer Annäherung an die Wahrheit weichen. Jakob hat als Österreicher in amerikanischen Filmproduktionen mitgespielt, gleich zum Einstand und auch daraufhin noch häufiger als Frauenmörder, und er hat vor Jahren bei Dreharbeiten in El Paso, Texas, Dinge erlebt, die ihn jetzt nicht mehr loslassen, die ihn verstören und beschämen. Wie kann er darüber reden, welche Lügen müssen verborgen bleiben, damit ihm ein wie auch immer annehmbares Leben erhalten bleibt?
Am Ende landet er zum runden Geburtstag in seinem Heimatdorf in den Bergen, wo sein Onkel, der erste Jakob, seiner Tochter rundheraus erklärt, dass sein Neffe, »der zweite Jakob«, es als Schauspieler nur zu etwas gebracht habe, weil er sich »alles, was es dafür braucht«, von ihm abkupfern konnte. Als Original, das wird schnell deutlich, gibt es weder den einen noch den anderen Jakob. Aber damit hat man sich in diesem so wunderbar voltenreichen Roman, für den die Wahrheit ein fintenreiches Geschäft ist, längst abgefunden.

03 MITTWOCH

Björn Stephan © Mario Wezel

»Nur vom Weltraum aus ist die Erde blau«
Der Journalist und Autor **Björn Stephan** liest aus seinem Romandebüt, das von einem verträumten Dreizehnjährigen erzählt, der einzigartige Wörter sammelt. Wie zum Beispiel Ling, ein Wort, das aus China stammt und das Geräusch beschreibt, wenn zwei Jade-Steine aneinanderschlagen. Dabei gibt es in Klein Krebslow, der Plattenbausiedlung, in der Sascha und sein bester, klavierspielender und Elton-John-verehrender Freund Sonny aufwachsen, eigentlich nur Beton und ein paar Kiesel. Doch dann zieht Juri nach Klein Krebslow. Ein geheimnisvolles Mädchen, das alles über die Sterne und die Entstehung des Universums zu wissen scheint. Nur wo sie selbst herkommt, darüber will sie nichts erzählen. Als Sascha und Juri zufällig beobachten, wie die Pawelkes den alten Irren zusammenschlagen, einen Mann, über den viele Gerüchte durch die Siedlung geistern, beginnt für die zwei ein alles verändernder Sommer, nach dem kaum noch etwas so ist wie es einmal war. Moderation: Sascha Chaimowicz.
→ Literaturhaus, 19.30 Uhr, Streamingticket: € 5,–,
Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

09 DIENSTAG

»Die Machtprobe«
Thomas Ammann stellt sein in der Edition Körber Stiftung erschienenes Buch über die längst allgegenwärtig gewordenen sozialen Medien vor und erklärt, wie dieser neue Machtfaktor unsere Demokratie verändert.
→ Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, 18.30 Uhr, online, Anmeldung bis zum 05.03.2021 unter www.politische-bildung.rlp.de erforderlich

MIT CHASTITY IN GLASGOW

Mit »Revolverherz« ging es los, das war 2009, es gab eine Sturmwarnung, während die Staatsanwältin Chastity Riley zum Auftakt den Tatort an der Elbe inspizierte. In diesem Frühjahr hat Simone Buchholz nun den neunten Fall für ihre Ermittlerin vorgelegt, die in dem Ruf steht »Deutschlands härteste, schnoddrigste Krimiheldin« (»Die Welt«) zu sein. Sie hat in einem Familienclan ermittelt und in der Welt der Verlagshäuser und Kaderschmieden, zuletzt ist es in »Hotel Cartagena« dann im Drogenmilieu so dick gekommen, dass Chastity einfach raus musste. In Glasgow begegnen wir ihr wieder, am »River Clyde« (Suhrkamp), während in St. Pauli eine »monströse Scheiße« passiert.

Simone Buchholz © Gerald von Foris

Zweieinhalb Straßenzüge liegen in Schutt und Asche, zwei Dutzend Männer, Frauen und Kinder sind tot. Und ganz in der Nähe findet die Polizei drei »Kopfschussmänner« mit »hochgradig unfriedlichem Brandbeschleuniger an ihren Hemden«. Kommissar Stepanovic und sein Kollege Calabretta ermitteln in der Sache und versuchen dabei, keinen Gedanken an »die blöde Kuh« auf ihrem »Schottland-Trip« zu verschwenden. Was ihnen natürlich ganz gar nicht gelingt. In Glasgow fehlt Chastity dagegen das Licht des Hafens in Hamburg und Stepanovic für ein gemeinsames Bier in einem Pub. Sie hat bei einem schrulligen Anwalt einen Brief auf den Tisch gelegt, die Benachrichtigung über eine Erbschaft in der Geburtsstadt ihres Ur-Urgroßvaters, von der sie nicht weiß, ob sie überhaupt etwas damit anfangen

Dienstag, 09.03.
Simone Buchholz
»River Clyde«
→ Literaturhaus, 19.30 Uhr, Streamingticket: € 5,–,
Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

kann. Doch plötzlich steht da dann Tom Gomoszynski mit ihr am Tresen, ein Künstler. Er zeigt ihr das Bild einer Frau, das er vor vielen Jahren gemalt hat, und sie sieht ihr zum Verwechseln ähnlich. Damit beginnt eine ziemlich gespenstische Reise in die Geschichte der Familie Riley, die Chastity nur mit Unterstützung von sehr viel Whisky, noch mehr Bier und also regelmäßigen Tresenbesuchen übersteht.
In St. Pauli riecht es zwischen Nobiskrug und Holstenschwemme unterdessen immer noch »nach Feuer, nach Ruß, nach Asche, nach Tod und Teufel«. Doch auch Stepanovic hat sich vom Tatort verabschiedet. Zum Finale der gewohnt pointierten, kurzen Texte, die in den Krimis von Simone Buchholz stets den Takt vorgeben, übernimmt »Schottische Höflichkeit« die Regie, und es wird sogar getanzt, bevor sich die Gespenster der Vergangenheit endgültig im tiefen Nebel des River Clyde verlieren.

10 MITTWOCH

Christoph Möllers © Stephan Röhl

»Freiheit, die wir meinen«
In seinem hochgelobten Buch »Freiheitsgrade – Elemente einer liberalen politischen Mechanik« (Suhrkamp) geht der in Berlin an der Humboldt-Universität lehrende Rechtswissenschaftler Christoph Möllers weder von der politischen Großwetterlage aus noch vom Gegensatz zwischen Individuum und Gemeinschaft. Vielmehr versucht er, Formen einer Ordnung herauszuarbeiten, die Bewegungsfreiheit und soziale Varianz ermöglicht. So gerüstet, verspricht er keine Antworten, aber neue Perspektiven auf diverse Phänomene: auf den Begriff der politischen Repräsentation, aber auch die Funktion territorialer Grenzen. Freiheit, so Möllers, ist eine Praxis der Ergebnisoffenheit, die Prozesse ermöglicht, von denen unklar sein muss, wohin sie führen. Im Literaturhaus wird er sich Fragen nach den »Freiheitsgraden« in der gegenwärtigen Situation stellen: Wie steht es um das Verhältnis von Demokratie und Kapitalismus? Welche Beschränkungen rechtfertigt oder erzwingt eine Pandemie? Welche Eingriffe eine dauerhafte ökologische Notlage? Moderation: Wolfgram Eilenberger.
→ Philosophisches Café im Literaturhaus, 19.00 Uhr, Streamingticket: € 5,–,
Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

11 DONNERSTAG

»Spaß mit Büchern«
Julia Neuhaus (Illustration) und **Till Penzek** (Text) stellen ihr Kinderbuch »Die Klimaschweine« (Kunstanstifter) in einer digitalen Veranstaltung vor – mit animiertem Bilderbuchkino, Lesung, Einblick in die Entstehung des Buches und der Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Veranstaltung dauert ca. 50 Minuten und findet auf Zoom statt. Die teilnehmenden Kinder benötigen: ein internetfähiges Endgerät mit Kamera und Mikrofon (und etwas technische Unterstützung durch Eltern im Hintergrund).
→ Literaturhaus Hamburg, Jugendinformationszentrums (JIZ), 15.00 Uhr, Teilnahme kostenfrei, Anmeldung bitte bis spätestens 10.3. an tickets@literaturhaus-hamburg.de

12 FREITAG

Carmen Korn © Charlotte Schreiber

»Und die Welt war jung«
Die Hamburger Autorin **Carmen Korn** hat nach dem Abschluss ihrer Jahrhundert-Trilogie über vier Frauen und vier Familien aus Uhlenhorst in diesem Herbst den ersten Band einer neuen Saga veröffentlicht, die in zwei Bänden erscheinen soll. Erzählt wird von drei Familien in Köln, Hamburg und San Remo in den 1950er Jahren. Wieder verbindet Carmen Korn die persönlichen Schicksale der Familie mit den großen Themen der Zeitgeschichte, nur dass sie diesmal von dem hoffnungsvollen Aufbruch nach dem Krieg erzählt, den wir heute mit Nierentisch und Petticoat verbinden, mit dem Wunder von Bern und dem Wirtschaftswunder. In ihrer Romanfamilie werden endlich wieder Feste gemeinsam gefeiert, aber es sind auch große Herausforderungen zu meistern. Und in allem zeigt sich der große Wunsch, aus der schweren Zeit, die gerade zurückliegt, etwas Gutes entstehen zu lassen.
→ Ledigenheim – zu Gast im Kleinen Michel, Michaelisstr. 5, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Spenden erwünscht, Anmeldung unter Tel. 040-29813888 oder per E-Mail an anmeldung@stiftungros.de

»Suche Stehplatz Nord«
Ina Bruchlos liest aus ihrem neuen Buch, in dem sie in 11 und 11 Geschichten vom FC St. Pauli erzählt.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung unter Tel. 040-2279203 oder an lit@lithamburg.de. Falls keine Live-Veranstaltung möglich ist, gibt es ein Alternativprogramm auf dem YouTube-Kanal des Literaturzentrums.

14 SONNTAG

»Lucy Diamonds«
Die Filmemacherin und Autorin **Liz Wieskerstrauch** liest aus ihrem »Roman einer multiplen Persönlichkeit«.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 17.00 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung unter Tel. 040-2279203 oder an lit@lithamburg. Falls die Veranstaltung nicht stattfinden kann, gibt es ein Alternativprogramm auf dem YouTube-Kanal des Literaturzentrums.

16 DIENSTAG

Wilhelm Hauff © J. Behringer, 1826

»Im Bann des Holländermichels«
»Zwerg Nase«, »Der kleine Muck«, »Das kalte Herz«, »Das Wirtshaus im Spessart« – mit seinen Märchen und Märchensammlungen ist der schwäbische Autor Wilhelm Hauff in die Weltliteratur eingegangen. Dass der produktive Schriftsteller in den nicht einmal 25 Jahren seines Lebens außer seinen drei Märchenalmanachen auch den umfangreichen Roman »Lichtenstein«, Gedichte, Novellen, Satiren und Essays publizierte, dass er als Chefredakteur einer der einflussreichsten deutschen Zeitungen des Biedermeier geschickt Literaturpolitik betrieb, ist heute weniger bekannt. **Tilman Spreckelsen** stellt beim »Wilhelm-Hauff-Abend« im Literaturhaus das Leben und Werk des Autors vor, ausgewählte Texte liest **Christian Brückner**.
→ Literaturhaus, 19.30 Uhr, Streamingticket: € 5,–,
Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

17 MITTWOCH

»März & Moritz & 1 Gast«
»Offenherzig, süffisant, ungerecht« und natürlich »brillant« diskutieren **Ursula März, Rainer Moritz** und **Nicola Steiner** über Neuerscheinungen.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–, Streamingticket: € 5,–, Anmeldungen, Tickets, Livestream: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

»Abendbrot@Home«
Die Buchhändlerin Annerose Beurich und ihr Kollege Frank Menden empfehlen aktuelle Buchfavoriten fürs Osternest.
→ stories! Die Buchhandlung, Anmeldung unter www.stories-hamburg.de/shop/magazine/150241/stories_abendbrot.html

19 FREITAG

SIEGFRIED LENZ PREIS FÜR LJUDMILA ULITZKAJA

Sie ist die Grande Dame und wohl prominenteste Schriftstellerin der russischen Gegenwartsliteratur: Ljudmila Ulitzkaja, 1943 geboren und in Moskau aufgewachsen. Schon im vergangenen Jahr wurde ihr der mit 50.000 Euro dotierte Siegfried Lenz Preis zugesprochen, der seit 2014 an internationale Schriftstellerinnen und Schriftsteller vergeben wird, deren Wirken dem Geist des Hamburger Ehrenbürgers Siegfried Lenz nah ist. Die bisherigen Preisträger des mit 50.000 Euro dotierten Preises sind Amos Oz, Julian Barnes und Richard Ford. In diesem März wird nun die Verleihung mit Ljudmila Ulitzkaja in Hamburg nachgeholt.

Ljudmila Ulitzkaja © Cato Lein

Zum ersten Mal wird mit Ljudmila Ulitzkaja eine Autorin aus dem osteuropäischen Kulturraum mit dem Siegfried Lenz Preis ausgezeichnet. Und wie es der Zufall so will, ist sie in Deutschland zur durch die Pandemie ein halbes Jahr verspäteten Verleihung des Preises mit einem höchst aktuellen Buch im Gespräch. Es heißt »Eine Seuche in der Stadt« (Hanser Verlag) und erzählt von einer Gesellschaft, die zwei gewaltigen Kräften ausgesetzt ist. Entwickelt hat Ljudmila Ulitzkaja das Szenario schon 1978 für einen Drehbuchkurs und es wieder ausgegraben, als sie sich durch die Corona-Pandemie daran erinnerte. Die Geschichte beruht auf einer tatsächlichen Begebenheit. Ljudmila Ulitzkaja, die selbst Biologie studierte und einige Jahre als Genetikerin arbeitete, erfuhr durch eine Freundin davon, deren Vater als Arzt unmittelbar beteiligt war. 1939 berichtete der Mitarbeiter eines Labors bei einer Konferenz in Moskau über den Stand der Entwicklung bei der Herstellung eines Impfstoffes gegen die Pest. Niemand ahnte, dass der Forscher selbst infiziert war. Doch noch am Abend brach die Krankheit aus, und man beauftragte den mächtigen Geheimdienst NKWD mit dem Auffinden von Personen, die sich möglicherweise infiziert hatten.
In kurzen, fragmentarischen Szenen erzählt Ljudmila Ulitzkaja von dem Versuch, die drohende Epidemie in den Griff zu bekommen und von den »Schwarzen Raben« der Polizei, den Wagen, mit denen die Gefangenen abtransportiert wurden. Sie waren so gefürchtet, dass einer der Gesuchten Selbstmord beging, bevor er darüber aufgeklärt werden konnte, dass man ihn »nur« wegen einer möglichen Infektion in Quarantäne transportieren und nicht aus politischen Gründen verhaften wollte.
»Eine Seuche in der Stadt« ist ein kurzes und eindringliches Lehrstück über politischen Terror, das man auch als Plädoyer für eine Politik lesen kann, die sich ihrer überlegenen Handlungsmacht bewusst ist - und im Wissen um die Verantwortung agiert, die daraus resultiert.

Freitag, 19.03.
Ljudmila Ulitzkaja
Siegfried Lenz Preis
→ Rolf-Liebermann-Studio des NDR, Verleihung und Lesung, 20.00 Uhr. Die Aufzeichnung wird am 21. März auf NDR Kultur gesendet. Weitere Infos: www.siegfriedlenz-stiftung.org/category/termine/

21 SONNTAG

Stephen Crane © gemeinfrei

»Mr. Crane«
Andreas Kollender liest aus seinem neuen Roman über den Reporter, Kriegsberichterstatter, Abenteurer und jungen Schriftsteller Stephen Crane. Mit dem Roman »Die rote Tapferkeitsmedaille« (1895), der im amerikanischen Bürgerkrieg spielt, wurde der 1871 in New Jersey geborene Crane schon als junger Autor weltberühmt. Auch Erzählung »Im Rettungsboot«, in der er seine Erlebnisse als Schiffbrüchiger verarbeitete, gilt bis heute als klassisches Meisterwerk der amerikanischen Literatur. Stephen Crane starb im Alter von nur 28 Jahren im deutschen Badenweiler an Tuberkulose. Dort setzt im Sommer des Jahres 1900 nun die Erzählung von Andreas Kollender ein. Im Tuberkulose-Sanatorium Badenweiler wird Crane von der jungen Krankenschwester Elisabeth gepflegt. Sie kennt seine Bücher, seit Langem fühlt sie sich ihm seelenverwandt. Crane, von Fieber und Delirien befallen, erzählt Elisabeth von seinem Schreiben, seinen Liebschaften und seinen Erlebnissen als Kriegsberichterstatter. Mitgerissen und ermuntert durch Cranes Erzählungen wagt Elisabeth endlich, ihm das große Geheimnis ihres Lebens zu offenbaren.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 17.00 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung an lit@lithamburg.de.
Falls keine Live-Veranstaltung möglich ist, gibt es ein Alternativprogramm auf dem YouTube-Kanal des Literaturzentrums.

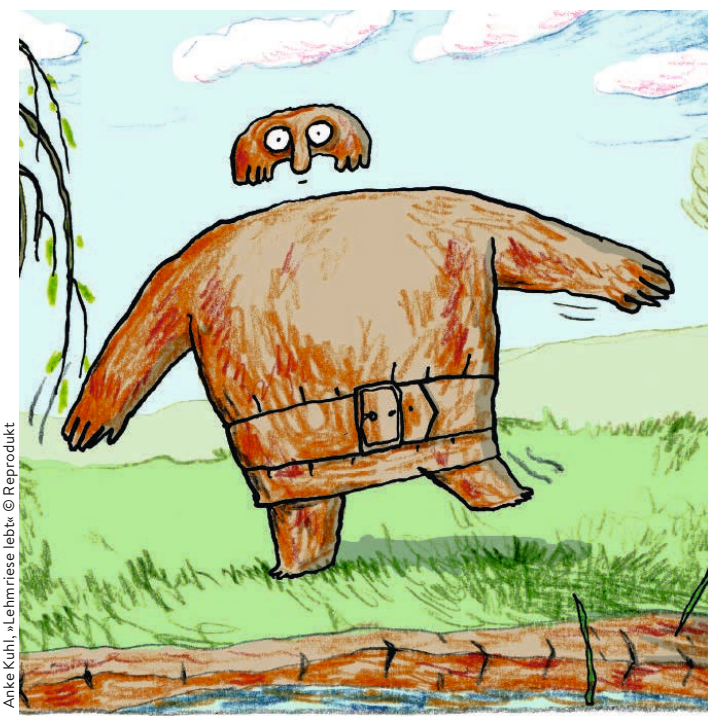
Dana von Suffrin © Zaddica

»Otto«
Für sein Umfeld war Otto, ein pensionierter Ingenieur, schon immer eine Heimsuchung. Aber als er aus dem Krankenhaus zurückkehrt, ist alles noch viel schlimmer. Er ist aufbrausend, manipulativ, distanzlos, von wahnwitzigen Einfällen getrieben – und jetzt auch noch pflegebedürftig. Seinen erwachsenen Töchtern Timna und Babi macht er unmissverständlich klar: Ich verlange, dass ihr für mich da seid. Und zwar immer! Klug und mit viel schwarzem Humor erzählt Dana von Suffrin in ihrem Roman, wie Timna versucht, die dysfunktionale Familie zusammenzuhalten, ohne selbst vor die Hunde zu gehen. »Otto« ist Hommage und zugleich eine Abrechnung mit einem Mann, in dessen jüdischer Biografie sämtliche Abgründe des 20. Jahrhunderts aufscheinen. **Dana von Suffrin** wurde für den Roman 2019 beim Harbour Front Literaturfestival mit dem Klaus-Michael Kühne-Preis ausgezeichnet und erhielt zudem den Debütpreis des Buddenbrook-Hauses. In der Sonntagsmatinée des Heine-Hauses stellt sie den Roman vor.
→ Heine-Haus in der Alfred-Schnittke-Akademie, Max-Brauer-Allee 24, 11.30 Uhr, € 10,–/3,–. Einige Veranstaltungen des Heine-Hauses werden über Zoom angeboten, wenn sie nicht live stattfinden können. Anmeldung und aktuelle Infos hier: www.heine-haus-hamburg.de/Programm/

23 MONTAG

9. HAMBURGER GRAPHIC NOVEL TAGE

*Die Themen sind so vielfältig wie die Literatur selbst, und die künstlerischen Strategien lassen sich schon lange nicht mehr allein auf mit Texten kombinierte Bilderfolgen reduzieren, Comics sind viel treffender mit dem Titel der Hamburger Graphic Novel Tage beschrieben: »Sprechende Bilder«. Zur 9. Ausgabe des Festivals treffen sich im Saal des Literaturhauses oder an den Bildschirmen an vier Abenden jeweils ein Gast aus Frankreich, den Niederlanden, Österreich und Israel mit deutschen Künstler*innen. Kuratiert wird das Festival von Andreas Platthaus.*


Anke Kuhl, »Lehmriese lebt« © Reprodukt

Zwei Großmeisterinnen nicht nur für kleine Leser*innen treffen sich zum Auftakt des Festivals: Anke Kuhl wird ihren Episodenband »Manno!« vorstellen, in dem sie von der Kindheit der kleinen Anke in einer hessischen Kleinstadt erzählt. Sie ist eine stilistisch unverwechselbare und sehr humorvolle Zeichnerin – so wie auch ihre Kollegin Dorothée de Monfreid aus Frankreich, von der zuletzt bei Reprodukt ihr Kindercomic »Die Hundebande in Paris« erschienen ist.

22. bis 25.03.
9. Hamburger Graphic Novel Tage
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, jew. 19.00 Uhr, Saalticket: je € 12,–/6,–
Streamingticket: € 5,–, Streamingabonnement: € 12,–
Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

»Kongeniale Comics über Kunst« stehen am zweiten Festivalabend mit Typex und Jakob Hinrichs auf dem Programm. Der in Amsterdam lebende Typex hat schon mit seiner Biografie über Rembrandt in aller Welt Aufsehen erregt, vor zwei Jahren erschien dann sein als grafisches Meisterwerk gefeiertes Buch »Andy – A Factual Fairytale« über das Leben und Werk von Andy Warhol. Mit Jakob Hinrichs trifft er auf einen Berliner Zeichner, der nicht weniger innovativ Arthur Schnitzlers »Traumnovelle« und Hans Falladas »Der Trinker« in Szene setzte. Für seine Literaturadaptionen vielfach gefeiert wurde auch Nicolas Mahler, der am dritten Festivalabend zusammen mit Jaroslav Rudiš und Tina Brenneisen bei den Graphic Novel Tagen zu Gast sein wird. Mahler ist einer der wenigen deutschsprachigen Comiczeichner, die sich international etablieren konnten, 50 Publikationen von ihm sind in ganz Europa, in den USA und Kanada erschienen. Neben seinen eigenen, zum Teil autobiografischen Werken, hat Nicolas Mahler vor allem mit Literaturadaptionen von Musils »Mann ohne Eigenschaften« oder Bernhards »Alte Meister« für viel Aufsehen gesorgt. In diesem Frühjahr erscheint nun ein Band, den er zusammen mit dem tschechischen Schriftsteller Jaroslav Rudiš geschaffen hat: »Nachtgestalten« (Luchterhand).
Prominent besetzt ist auch der vierte Festivalabend: Die Israelin Mutu Modan, eine der faszinierendsten Comicautorinnen der Gegenwart, präsentiert ihre in diesem März neu erschienenes Graphic Novel »Tunnel«, eine beklemmende Satire über den Nahostkonflikt. Ebenfalls ein Star der Comicszene ist Max Baitinger. In seinem noch im Entstehen begriffenen Comic »Sibylla« (Reprodukt) erzählt er die Geschichte einer jungen Frau, die mit nur 17 Jahren starb und heute als bedeutende deutsche Barocklyrikerin gilt: Sibylla Schwarz lebte von 1621 bis 1638 in Greifswald und hinterließ 200 Gedichte, die 1650 posthum veröffentlicht wurden. Danach hat es dann ein paar Jahrhunderte gedauert, bis die Forschung wieder auf sie aufmerksam wurde, in diesem Januar ist der erste Band einer kritischen Gesamtausgabe (Reinecke & Voß) ihrer Gedichte erschienen. Falls das Ende März wieder möglich sein sollte, wird es auch eine Signierstunde (19.00 Uhr) mit Rutu Modan und Max Baitinger im Buchladen Strips & Stories geben.

Außerdem

Hamburger Literaturpreise 2021
Der Wettbewerb um die Hamburger Literaturpreise findet in diesem Jahr erneut in sieben Kategorien statt, in denen elf Preise und eine Gesamtsumme von 57.000 Euro vergeben werden. Eine Buchveröffentlichung aus den Bereichen Belletristik und erzählendes Sachbuch einer Hamburger Autor*in wird als Buch des Jahres ausgezeichnet. Im letzten Jahr erhielt Benjamin Maack für sein Buch »Wenn das noch geht, kann es nicht so schlimm sein« (Suhrkamp Verlag) den mit 6.000 Euro dotierten Preis. Sechs weitere Preise werden in den Kategorien Roman, Erzählung, Lyrik, Drama und Experimentelles, Kinder- und Jugendbuch und Comics vergeben. Bewerben kann man sich mit einem Manuskript von 30 Seiten. Die Preise sind mit je 6.000 Euro dotiert. Für literarische Übersetzungen werden drei Preise vergeben. Die Preissumme beträgt je 3.000 Euro. Einsendeschluss ist der 15. Juni 2021. Die Ausschreibung und Bewerbungsunterlagen gibt es ab Anfang März.
→ hamburger-literaturpreise.literaturinhamburg.de

Jetzt bewerben: Online-Lesereihe des VS Landesverband Hamburg
Seit Ende Februar veranstaltet der Landesverband Hamburg des Schriftstellerverbandes (VS) in ver.di eine digitale Lesereihe mit 12 Terminen auf der Streaming-Plattform Twitch. Finanziert wird die »VS-Onlesung« mit Mitteln von »Neustart Literatur« des Deutschen Literaturfonds e.V. Um die Teilnahme an den honorierten Lesungen können sich Schriftsteller*innen, Literatur-Übersetzer*innen und Selfpublisher*innen bewerben, die ihren ersten Wohnsitz in Hamburg oder im Einzugsbereich des HVV haben. Zu den Lesungen werden jeweils 2 Hamburger Autor*innen zu Themen wie »Menschen und Masken«, »Haiku oder Langgedicht« oder »Heimat versus Fremde« eingeladen. Die Bewerbungskriterien und – bedingungen gibt es beim VS.
→ www.vshamburg.de/2021/02/16/vs-hamburg-liest-online-die-bedingungen/

Digital Social Summit
Welche Digitalisierung wollen wir leben? Wie gelingt eine »gute« Digitalisierung – wo kann und muss die Zivilgesellschaft sich einmischen in die Debatte um eine werte- und teilhabeorientierte Digitalisierung? Was haben wir besonders in den vergangenen Monaten gelernt, was ist uns gut gelungen? Wo müssen wir dranbleiben, wenn es um die Entscheidung für gute Software, unsere Daten, das Aufsetzen einer Digitalstrategie oder die Kollaboration mit anderen geht. Das sind einige der Fragen, die beim Digital Social Summit am 29. und 30. März in über 40 Sessions, Keynotes, Politik Talk, Workshops und Panels zur Diskussion stehen. Die digitale Konferenz wird in diesem Jahr live aus einem Studio in der Bucerius Law School in Hamburg moderiert. Die Teilnahme ist bequem von zu Hause aus möglich und kostenlos bei allen Programmpunkten im Livestream.
→ digital-social-summit.de

Digitalangebote der Hamburger Museen
In den vergangenen Monaten haben die Hamburger Museen ihre digitalen Angebote sukzessive ausgebaut, zu den Sonderausstellungen sind umfangreiche digitale Dossiers online, aber auch sonst lohnt sich ein virtueller Besuch. Toll gemacht ist der Rückblick auf die Ausstellung »Tattoolegenden« über Christian Warlich, den »König der Tötowierer« und seine Körperkunst auf St. Pauli, den »Absolute Reality« für das Museum für Hamburgische Geschichte umgesetzt hat. Da kann man tatsächlich virtuell durch das Museum flanieren, sich an ausgewählten Orten Objekte und Bilder heranzoomen oder auch Filme ansehen. Einen kurzweiligen Ausflug in die Hamburger Geschichte bietet ein virtueller Besuch der aktuellen Sonderausstellung »Fisch. Gemüse. Wertpapiere« im Altonaer Museum, die Fotografien von Friedrich »Fide« Struck (1901-1985) zeigt. 2015 wurden seine Fotografien in einem alten Holzkoffer wiederentdeckt – ein Schatz, wie sich schnell herausstellte. Fide fotografierte zwischen 1930 und 1933 vor allem die Arbeiter und Arbeiterinnen im Hafen, in der Altonaer Fischauktionshalle und den Fischräuchereien, den Gemüsemarkt an den Deichtorhallen sowie den Handel an der Hamburger Börse. Und wer damit auf den Geschmack gekommen ist, findet noch für eine ganze Reihe von virtuellen Besuchen Stoff im Online-Magazin »Hamburg Wissen«, in dem die Museen die 1200 Jahre der Hamburger Stadtgeschichte aus verschiedenen Perspektiven aufbereitet haben.
→ shmh.de

ZIEGEL #17

Das Hamburger Jahrbuch für Literatur 2021

Die besten aktuellen Texte der Hamburger Literaturszene – herausgegeben von Jürgen Abel und Antje Flemming

536 Seiten | 18,00 €
mairisch Verlag
ISBN 978-3-948722-07-4

»DIE ELENDEN«

Das Problem ist lange schon bekannt, und man weiß zudem, dass es sich verschärft, wie die Bertelsmann-Stiftung erst in diesem Sommer bestätigte: Jedes fünfte Kind in Deutschland wächst in Armut auf, und es werden mehr, trotz des jahrelangen Wirtschaftswachstums. Die Folgen für die Kinder, für ihre Bildung, ihre Zukunftschancen und Gesundheit, sind erheblich. Was ist der Grund dafür, dass wir diese Situation akzeptieren und nicht ändern? In ihrem neuen Buch »Die Elenden« (Hanser Berlin) erklärt die junge Journalistin Anna Mayr die fatale Mechanik hinter unserer Untätigkeit und erzählt davon, wie es ist, in Armut aufzuwachsen.

Anna Mayr © Anna Tiessen

Das gängige Vorurteil ist weit verbreitet, wer arbeitslos ist oder sehr wenig verdient, ist selbst daran schuld und gilt wahlweise als faul, desinteressiert oder ungebildet. Allzu oft wird auch gleich all das zusammen unterstellt. Dabei sind Begegnungen zwischen denen, die mittellos im gesellschaftlichen Off leben und allen anderen selten, in der Regel finden sie überhaupt nicht statt. Dennoch haben wir alle damit zu tun, wie Anna Mayr in ihrem Buch »Die Elenden« erklärt. Für sie ist die Stigmatisierung von vermeintlich »Leistungsschwachen« ein notwendiger Reflex der Mittelschicht, um sich abzugrenzen und als Maßstab der Gesellschaft zu definieren. Gleichzeitig sind »Die Elenden« das Reservoir, das für schlecht bezahlte Jobs bereitsteht. Als Kind von zwei Langzeitarbeitslosen weiß Anna Mayr, wovon sie spricht, was ein Leben auf Hartz IV, ein Leben mit Geldsorgen und dem Gefühl, nicht dazuzugehören, bedeutet. Früher schämte sie sich, dass ihre Eltern keine Jobs haben. Heute weiß sie, dass unsere Gesellschaft Menschen wie sie braucht.
Anna Mayr hat ein kämpferisches Plädoyer für ein neues Verständnis von Arbeit vorgelegt, und vor allem auch dafür, dass ein über die bloße Existenzsicherung hinausgehendes Einkommen ein Menschrecht ist.

Mittwoch, 24.03.
Anna Mayr
»Die Elenden«
→ Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg und Literaturzentrum über Zoom, 19.00 Uhr, Spenden erwünscht, Anmeldung unter Tel. 040-3895270 oder per E-Mail an info@boell.de

»Auf den Spuren der Familien Mendelssohn und Heine in Hamburg«
Vortrag von Martina Bick.
→ Heine-Haus, der Ort wird noch bekanntgegeben, 19.00 Uhr, € 10,–/3,–, Einige Veranstaltungen des Heine-Hauses werden über Zoom angeboten, wenn sie nicht live stattfinden können. Anmeldung und aktuelle Infos hier: www.heine-haus-hamburg.de/Programm/

Thomas Wagner © Annette Hauschild

»Eine deutsche Freundschaft«
Die Gegensätze könnte größer kaum sein: Der eine ist ein mehrfach verurteilter Neonazi, Antisemit und glühender Hitlerverehrer, der andere ein jüdischer Dichter und Antifaschist, dessen Großmutter und Auschwitz ermordet und dessen Vater von der Gestapo totgeprügelt worden war. Sie sollten sich 1983 bei einer Fernsehtalkshow begegnen, doch der Neonazi Michael Kühnen wurde ausgeladen. Als der Dichter Erich Fried daraufhin erklärte, dies sei ein Fehler gewesen, war die Überraschung groß. Es war der Beginn einer unglaublichen Freundschaft. Erich Fried, dessen 100. Geburtstag sich in diesem Mai jährt, glaubte unverbrüchlich an die Möglichkeit des politischen Austauschs zwischen Links und Rechts, er vertrat eine offene Streitkultur, die auch dort nicht zurückschreckt, wo radikale, teils schwer zu ertragende Positionen aufeinandertreffen. In seinem neu erschienenen Buch »Der Dichter und der Neonazi« (Klett Cotta) erzählt der Kultursoziologe **Thomas Wagner** von der »deutschen Freundschaft« zwischen Erich Fried und Michael Kühnen, die im politischen Diskurs der Gegenwart höchst aktuelle Fragen aufwirft. Birigit Lohmeyer trifft sich online »Viertel nach Zwölf« zu einem »Hamburger Mittagsgespräch« mit Michael Wagner.
→ Evangelische Akademie der Nordkirche, Buchhandlung stories!, 12.15 bis 13.45 Uhr, online, Anmeldung: hamburg@akademie.nordkirche.de

Seminare / Workshops

Kurse der Hamburger Volkshochschule
→ www.vhs-hamburg.de

»Spannender als jeder Roman: die eigene Familiengeschichte schreiben«
Online-Kurs mit Ina Freiwald, bei dem u.a. Einstiege, Textdramaturgie und Recherche von autobiografischen Texten vermittelt werden. 06.03., 10.00 bis 16.00 Uhr, 07.03., 10.00 bis 14.15 Uhr, € 60,–, Kurs-Nr.: 0562WWW11.
»Schreibwerkstatt für Frauen«
Seminar mit Anke Seidel für Anfängerinnen und Fortgeschrittene, bei dem spielerisch Texte entstehen sollen.
27.03., 10.00 bis 17.00 Uhr, Mädchenclub Neuwiedenthal, Lange Striepen 7, € 39,–, Kurs-Nr.: 0554SHN11.
»Storytelling«
Kompaktkurs mit Christiane Zwick für alle, die neue Wege in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit suchen – für Startups ebenso geeignet wie für etablierte Unternehmen und Vereine. Das Ziel des Online-Kurses sind Storys, die im Gedächtnis bleiben.
15.04. und 29.04., jew. 9.30 bis 17.00 Uhr als Zoom-Meeting, € 85,–, Kurs-Nr.: 2460MMZ01.

Autorendock Hamburg
Auf den »Weg zum eigenen Buch« machen sich die Teilnehmenden am 24. und 25.04., jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr mit der Schriftstellerin Alexa Hennig von Lange. Kosten: € 239,–. Ab dem 11. Mai trifft sich Sven Amtsberg alle zwei Wochen mit den Teilnehmenden seines »Jahreskurses«, in dem Kurzgeschichten entstehen sollen, anhand derer das Handwerkszeug des Schreibens erarbeitet wird. Kosten: € 129,–. Am 12. Und 13.06. lädt Lars Schultze Kosack zum »Marketing für Schriftsteller«. Kosten: € 229,–. Die Kurse finden in Hamburg-Ottensen statt. Einen Online-Kurs mit Sven Amtsberg hat das Autorendock Hamburg ebenfalls im Angebot, der Einstieg ist jederzeit möglich.
→ autorendock.de

Schreibfertig?
Eine offene Schreibgruppe trifft sich jeden Mittwoch von 19.00 bis 21.00 Uhr – zur Zeit online. Auf dem Programm stehen, neben neuen Formen des autobiografischen Schreibens, literarisches und kreatives Schreiben unter der Leitung von Erna R. Fanger und Hartmut Fanger.
→ schreibfertig.com.

29 MONTAG

Dieter Kosslick © Ralf Hirschberger

»Immer auf dem Teppich bleiben«
Ob er eine Großbaustelle zum Stillstand bringen musste, damit die Rolling Stones schlafen konnten, Clint Eastwood und Martin Scorsese überredete, nach Berlin zu kommen, nach Nordkorea oder in den Palast des größten Bollywoodstars reiste, mit Joschka Fischer über die Einladung an Fidel Castro verhandelte oder Meryl Streep in der Not einen Blumenstrauß von der Tankstelle kaufte – **Dieter Kosslick** hat als Chef der Berlinale viel erlebt. In seiner in diesem Frühjahr neu erschienenen Autobiografie erzählt er von den »magischen Momenten«, von seiner Liebe zum Film, aber auch davon, was ihm stets wichtiger war als Stars und Glamour und der Zukunft des Kinos.
→ Zeise Kino, Friedensallee 7-9, 19.00 Uhr. Weitere Infos darüber, ob die Veranstaltung live oder digital stattfindet hier: www.zeise.de/film/2466

30 DIENSTAG

Ulrich Peltzer © Leserkreis

»Literatursoiree« mit Ulrich Peltzer
Der Literaturkritiker und Autor **Lothar Müller**, der als Feuilletonredakteur der »Süddeutschen Zeitung« in Berlin arbeitet, trifft sich zum Werkstattgespräch mit Ulrich Peltzer. Der 1956 in Krefeld geborene Schriftsteller wurde vielfach für sein Werk ausgezeichnet, zuletzt mit dem Peter Weiss-Preis und dem Kranichsteiner Literaturpreis und gilt als einer der herausragenden Gegenwartsautoren der deutschen Literatur. Sein in diesem Frühjahr neu erschienes Buch »Das bist du« (S. Fischer) spielt in den frühen Achtzigerjahren in Berlin, als der Potsdamer Platz eine von Grenzanlagen zerrissene Brache und die Stadt noch nicht leergeträumt war. Hätte alles auch ganz anders kommen können? **Ulrich Peltzer** erzählt in einer bewegenden Liebes- und Künstlergeschichte von der gefährlichen Freiheit, der Coolness und den euphorischen Aufbrüchen einer wilden, fremd gewordenen Zeit.
→ Literaturhaus, 19.30 Uhr, Streamingticket: € 5,–,
Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

31 MITTWOCH

»Zu viel für diese Welt«
Buchpremiere mit **Reiner Klingholz**, der sein in der Edition Körber neu erschienenes Buch über die »Wege aus der doppelten Überbevölkerung« vorstellen wird. Moderation: Karin Haist, Körber-Stiftung
→ Körber Stiftung digital, Livestream, 19.00 Uhr, www.koerber-stiftung.de/veranstaltungen

»Begegnungen – Porträts und ihre Geschichten«
Die Fotografin **Ingrid von Kruse** präsentiert ihr Buch mit ausgewählten Porträts und Erzählungen über ihre Begegnungen mit u.a. Charles Aznavour, Dietrich Fischer-Dieskau und Helmut Schmidt.
→ stories! im Falkenriedquartier, Straßenbahnring 17, 19.30 Uhr, € 5,–, Anmeldungen unter: anmeldungen@stories-hamburg. Die Veranstaltung findet nur statt, wenn die Corona-Situation es wieder erlaubt.

ALLES, WAS RECHT IST

*Seinen ersten Prozess strengt der Held dieses Romans schon im zarten Alter von 13 Jahren an. Als Ankläger, Anwalt und Richter in Personalunion inszeniert er ein Verfahren gegen seine tyrannische Großmutter. Sie wird wegen mehrfachen Mordversuchs und bei Feststellung der besonderen Schwere der Schuld zum Tode verurteilt. Bei diesem Auftakt von Simon Urbans »Wie alles begann und wer dabei umkam« (Kiepenheuer & Witsch) schmunzelt man noch über die Gewitztheit und die Phantasie des Ich-Erzählers. Doch ganz so leicht kommen die Leser*innen dieses virtuosen Schelmenromans nicht davon, denn es geht es um alles, was Recht ist – und damit auch um praktische Frage nach der angemessenen Rache.*

Simon Urban © Tara Wolff

Er wolle seine Literatur »zielgerichtet zwischen die Stühle von E und U« platzieren, also einerseits unterhalten, aber »auch keine literarische Schonkost abliefern«, sondern »bestenfalls sogar überfordern«, sagt Simon Urban in einem kurzen Video-Portrait von Sebastian Stuertz und Tara Wolff, das im Herbst zur Verleihung des Hamburger Literaturpreises für einen Auszug aus dem Roman erschienen ist. Das so ambitionierte wie kalkulierte Konzept verrät den höchst erfolgreichen und vielfach ausgezeichneten Werbetexter, der in der Hamburger Texterschmiede ausgebildet wurde, aber eben auch am Leipziger Literaturinstitut studierte. Urban hat sein Handwerk gelernt – und er beherrscht es bravourös. Schon sein Romandebüt »Plan D« (2011), in dem er eine fiktive Version der Wende in Deutschland durchspielt, wurde in elf Sprachen übersetzt und als ein »Text mit Muskeln« (Juli Zeh) gelobt. Die lässt Urban

Mittwoch, 31. 03.
Simon Urban
»Wie alles begann und wer dabei umkam«
→ Literaturhaus, 19.30 Uhr, Streamingticket: € 5,–,
Livestream und Tickets: www.literaturhaus-hamburg.de/programm

nun in dem glänzend durchgetakteten Roman »Wie alles begann und wer dabei umkam« für einen sehr zeitgemäßen, obsessiven Charakter spielen.
Gleich zum Auftakt stellt sich der Erzähler als ein zum Tode Verurteilter vor, der kurz vor seiner Hinrichtung ein »Konvolut« an seinen Anwalt schickt, eine Art Autobiografie. Sie erzählt von den wesentlichen Lebensstationen eines Helden aus dem schwäbischen Kleinbürgertum, von seinen Abenteuern und Amouren und von seinem »Studium der Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in Theorie und Praxis«. Nach dem ersten Urteil gegen die Großmutter im Stuttgarter »Eigentum« professionalisiert sich der Erzähler in Freiburg, wo er sich als herausragender Jurastudent erweist. Doch sein Antrieb ist eine fatale Unbedingtheit, die eine Schneise der Verwüstung nach sich zieht: Als Tutor schart er eine Gruppe der »aufrichtigen Acht« um sich, die sich vertraglich verpflichtet, eine Intimität aus ihrem Leben zu offenbaren. Gezielte Tabubrüche kennzeichnen auch sein Liebesleben zwischen Sandra und Barbara und führen, nach einem steilen Aufstieg, der ihm ein Exzellenzstipendium beschert, zu einem bewusst provozierten Skandal an der Universität.
Für nicht weniger als eine Inventur des »weltweiten Gerechtigkeitsempfindens« begibt sich der angehende Jurist aus dem beschaulichen Freiburg daraufhin auf große Fahrt. Er ist besessen von der Vorstellung, dass Rache als Prinzip das Recht bestimmen müsste und will ein großes, ein revolutionäres juristisches Werk zum Thema verfassen. In Singapur verwandelt er sich schließlich in »ein gerechtigkeitsliebendes Werkzeug« und einen Vollstrecker im Superheldenkostüm. Seine Mission endet böse, aber das weiß man ja schon von allem Anfang an. Und reibt sich nach der Lektüre dieses furiosen Schelmenstücks dennoch so verblüfft wie beglückt die Augen. Ein toller Roman.

Vorgeblättert

07.04. –12.06. Hamburg liest Borchert
Lesungen, Ausstellungen, Theater, Musik, Film
13.04. Steffen Kopetzky
Literaturhaus Hamburg
14.04. Gabriele von Arnim
Literaturhaus Hamburg
20.04. Nora Gomringer
Literaturhaus Hamburg
23.04. Jan Weiler
Schloss Reinbek
23.04. Petra Oelker
Kleiner Michel
25.04. Billy Bragg
Nochtspeicher
28.04. Thea Dorn
Literaturhaus
05.05. Iris Wolff
Heine-Haus
07.05. Carmen Korn
Torhaus Wellingsbüttel
11.05. Nell Zink
Literaturhaus

Impressum
Herausgeber: Behörde für Kultur und Medien
Redaktion und Satz: Jürgen Abel
Terminhinweise für die April-Ausgabe bitte bis 10.03.2021 an:
Jürgen Abel, Bahrenfelder Str. 32, 27765 Hamburg,
E-Mail: juergen.abel@lithh.de
Vertrieb: Literaturhaus Hamburg
Anzeigen: Literaturhaus Hamburg, Dr. Carolin Löher,
cloeher@literaturhaus-hamburg.de
Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG
Gestaltungskonzept: Kathleen Bernsdorf
Das Abaton-Kino schickt Ihnen »Literatur in Hamburg« mit seinem Programmheft zu. Für die PLZ 20... und 22... kostet der Service jährlich € 8,–, für alle anderen PLZ € 14,–. Bezahlung an der Kinokasse oder per Überweisung auf das Konto des Abaton-Kinos mit dem Stichwort »Abo« und Ihrer Anschrift.
Hamburger Sparkasse IBAN DE51200505501238123119

Cover: Ljudmila Ulitzkaja, Foto: Peter-Andreas Hassiepen

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

CITINAUT

DAS KOMMT IM MÄRZ/2021:

02. 03. Norbert Gstrein

09. 03. Simone Buchholz

19. 03. Ljudmila Ulitzkaja

12. 03. Ina Bruchlos

19. 03. Andreas Kollender

22. – 25.03. Graphic Novel Tage

24. 03. Anna Mayr

24. 03. Thomas Wagner

30. 03. Ulrich Peltzer

31.03. Simon Urban

Freitag, 19. 03.
Ljudmila Ulitzkaja
Siegfried Lenz Preis
→ die Aufzeichnung im Rolf-Liebermann-Studio wird am 21. März auf NDR Kultur gesendet. Weitere Infos: www.siegfriedlenz-stiftung.org/category/termine/